

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 19. Oktober 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 80 S., im Bezirk 2 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 8 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorsteher, welche den Bericht in Betreff der Durchgehung des Brandkatasters, sowie die Anmeldungen neuer oder veränderter Schätzungen noch nicht eingefendet haben, werden zur unverweilten Vorlage des Gegenstandes aufgefordert.
Den 16. Oktbr. 1876. R. Oberamt. Doll.

Calw.

Wasserwerkseinrichtung.

Christian Müller, Tischmacher von Calw, will auf seiner Wiese Parz. Nro. 1721, der Markung Calw, eine gewerbliche Anlage mit Benützung der Wasserkraft des Ziegelbachs errichten und zu diesem Zweck ein 11 Meter hohes, im Licht 0,7 Meter breites oberschlägiges Wasserrad einsetzen, welchem das Betriebswasser in einem hölzernen 9 1/2 Meter langen Gerinne von 0,6 Meter Lichtweite und 3% Gefäll auf dem Eigenthum des Unternehmers vermittelt eines massiven feineren Wehrs zugeführt werden soll, an welches sich linkerseits die Canaleinlassfalle anschließt. Etwaige Einwendungen gegen das beabsichtigte Wasserwerk sind innerhalb 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterz. Stelle anzubringen, indem nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne sind während dieser Frist auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Den 16. Okt. 1876.
R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt für das Zeichen heute Donnerstag Abend halb 8 Uhr und wird je am Sonntag Morgen u. Montag, Mittwoch und Donnerstag Abend fortgesetzt, dagegen für Deutsch, Rechnen, Geometrie am Freitag Abend, den 27. Oktbr. Zu fleißigem Besuch des Unterrichts wird dringend eingeladen; besonders ergeht an die verehrl. Eltern und Lehrern die freundliche Bitte, doch ja gewissenhaft dahin zu wirken, daß die Schüler alsbald mit pünktlichem Besuch des Unterrichts beginnen und denselben ganz geregelt fortsetzen.

Im Auftrag:
Ramsperger.

Birzbach.

Lang- u. Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 20. Okt. d. J., von Vormittags 10 Uhr an werden aus hiesigen Gemeindegewaldungen in den Abth. Zimmerwald: 690 Stück Nadelholzstämmen mit 501 Fm. und ca. 62 Nm. weisstammene Scheiter, 77 Nm. Prügel und 35 Nm. weisstammene Rinden auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich einladet
Den 13. Oktober 1876.
Aus Auftrag:
Waldmeister Burkhardt.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Scheibholz aus dem Staatswald Dickermwald am Donnerstag und Freitag, den 19. und 20. Oktbr. 3 Nm. buchene Prügel, 34 Nm. Nadelholzspaltholz, 635 Nm. dto. Scheiter, 253 Nm. dto. Prügel, 289 Nm. dto. Anbruch, 20 Nm. tannene Rinde, 40 Laubholz- und 12060 Nadelholzwellen, 329 Nm. Nadelholzstockholz im Boden. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am ersten Tag im Bären in Stammheim, am zweiten Tag im Adler in Calw.

Schwarzenberg,
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Jacob Fr. Sch w ä m m l e, Schneider v. hier, dessen Schuldenwesen außergerichtlich erledigt werden soll, hat seine Forderungen

verkauft.

An sämtliche Gläubiger desselben, welche bei der Verfügung über den Liegenschaftserlös berücksichtigt zu werden wünschen, ergeht die Aufforderung, ihre Ansprüche längstens bis 1. November 1876 bei dem R. Amtsnotariate Wildbad anzumelden und zu erweisen.
Den 17. Oktober 1876.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.
Naislach.

Fahrniß-Auktion.

Wegen Abzug d. Unterzeichneten kommen in der Försterwohnung hier am Samstag, den 21. d. M., von Morgens 10 Uhr an, gegen Baarzahlung in öffentlichen Aufsteich: 1 einspänniges, gut gebautes Chaischen, 1 dto. zum Bedecken eingerichtete Korbwägle, 1 dto. Bauernwägle mit eisernen Achsen, 1 unbeschlagener Schlitten und ein älteres Pferdegeschirr, 1 Scheibenbüchse und 1 Flinte, Ferner: 1 gute Allgäuerkuh, 80 Ctr. Heu und Dehmb, 80-100 Bund Stroh; 8 Nm. buchene Scheiter, worunter zu 1 Nm. tannene Nutzholz geeignetes; 1 neues Garbensell sammt Rad, 2 Eimer Obstmoß, sammt Faß, sonstiges Faß- und Kübelgeschirr, 1 kupferner Waschkessel, Küchengeschirr und sonstiger Hausrath. Kaufsliebhaber hiezu ladet ein
Naislach, den 17. Okt. 1876.
Revierstr. Mezger.

Ein Logis

an eine kleine Familie hat zu vermieten J. Sattler, Schönm.



Stearin- & Paraffin-Lichter

empfiehlt

Seifensieder Schlatterer,
Altenstaig-Stadt
Oberamt Nagold.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, früher Assistenz-
arzt an der Augenklinik zu Tübingen und
an dem neu errichteten Ludwigsspital
(Charlottenhilfe) in Stuttgart hat nun-
mehr am hiesigen Platz seine Praxis er-
öffnet und empfiehlt einem geehrten Pub-
likum seine Dienste in allen Gebieten der
Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe. —
Wohnung im Gasthaus zum Löwen,
1 Treppe hoch.

Den 16. Okt. 1876.

Dr. **Adolf Riecker**,
Stadt- & Distriktsarzt.

Weil d. Stadt.

Fahrniß-, Futter- und Stroh-Verkauf.

Montag, den 23. d. M., am Markttag,
bringe ich nachstehendes zum Verkauf:

- 4 verschiedene Fuhrwagen,
- 1 Futterschneidmaschine,
- 50 Ctr. Aderfutter,
- 100 Ctr. Gersten- und Haberstroh,
- 25 Ctr. Haber,
- ein Quantum Scheuernkriez,

F. Hohenstein.

Logis.

Auf Martini zu vermieten bei
Christ. Lohholz.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch mache ich die ergebene An-
zeige, daß ich das seit vielen Jahren vom
† Herrn Riedhammer und in den
letzten Jahren vom † Herrn Günther
betriebene Waimacher-Geschäft käuflich
übernommen habe. Nachdem ich das
Geschäft aus dem bisherigen Lokal ver-
legte, so findet fernerer Selbstverkauf in
meinem Laden statt. Werde mich bestre-
ben, durch gute Waare, sowie durch schnelle
Bedienung meine werthen Uebernehmer
zu befriedigen.

Um geneigten Anspruchs bittet
Achtungsvollst

Ch. Fr. Rühle,
Inselgasse.

Neuen rothen

Rißling

schenkt aus

G. Morof.

Calw.

Eisenbahn-Fahrtenpläne

d. Linien **Calw-Stuttgart, Pforzheim-Calw-Horb** & retour
mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden **Bezirksorte**
und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**,
vom 15. Oktober 1876 an.

sind zu haben in der A. Dellschläger'schen Buch- und Steinrudrerei.

Weil d. Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich die Wollspinnerei von dem Hrn.
Müller hier pachtweise übernommen, und empfehle mich sowohl im Wollspinnen,
als auch im Wollkartiren bestens.

Wolle von 1 Kilo an zu fertigen, nimmt Herr Johannes Müller, Tuchfabri-
kant, für mich entgegen.

Reelle und prompte Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvoll

Den 17. Oktober 1876.

Georg Deutter, Spinnmeister.

Ein in allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes

Mädchen

sucht auf Martini oder früher eine Stelle
und würde eine solche als Köchin in einem
Gasthof oder Privathaus vorziehen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Meinen Laden mit allen Erfordernissen
und mit 2 Zimmern habe ich sozleich zu
vermieten.

Jacobine Faß Wittwe.

Zu verkaufen.

8 noch gut erhaltene eichene Fenster
mit je 4 Flügel sammt Läden, 5' hoch
und 3' breit, hat zu verkaufen
Seifensieder Schlatterer.

Ausgezeichnete Schnitz- und Spinar- toffeln

verkauft fortwährend

Bäder Heugle.

Ich habe einen halben Morgen

Dehmd

billig zu verkaufen; zu erfragen bei
Weichenwarter Knöbeler
in Calw.

Altenstaig.

Kanarienvogel feil.

Trompeter, und ausgezeichnete Schwalben
bei Kameralamtsdiener Bäuerle.

Waaren-Etiquettes

empfiehlt die A. Dellschläger'sche
Buch- und Steinrudrerei.

Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition
STUTTGART

hält sich dem verehr-
lichen inserirenden
Publikum bestens
empfohlen.

Ein Pianino

vorzüglichster Construction und in bestem
Zustande ist dem Verkauf ausgesetzt.
Näheres im Comptoir des Beobachters
in Pforzheim.

Erste und älteste Annoncen-Expedition

HAASENSTEIN & VOGLER

STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden
in- und ausländischen Zeitungen

Prompte und billige Bedienung.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten,
Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von
Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.
Löflund's Malz-Extract mit Eisen gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein
bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract
mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit vielfach ärztlich empfohlen. — Malz-
Extract mit Pepsin ist ein aus Labmagen bereitetes diätetisches Mittel gegen Magenleiden, die aus mangelhafter Verdauung ent-
springen. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche Husten-Bonbons und von
vortrefflichem Geschmack. — Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch
einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinder Speise und vollständigen Ersatz der Muttermilch. — Die
Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätbig in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.



Se. K. Maj. haben vermöge Höchster Entschliessung vom 8. v. M. die evangelische Helferstelle in Calw dem Repetenten Theodor Häring in Tübingen, zu übertragen geruht.

Kammerbericht.

— Stuttgart, 16. Okt. Die zweite Kammer nahm heute den von Schmid und Gen. gestellten Antrag, betreffend die Erhaltung der den Gemeindebehörden zustehenden streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie den Antrag von Rohl und Gen. in Beratung, wornach den Gemeinden ihre Zuständigkeiten und Obliegenheiten auch in der Polizeistrafgerichtsbarkeit, dem Hypothekenswesen und dem Schuldlag- und Executionswesen erhalten bleiben sollen. Nach den Antragstellern v. Schmid und Rohl sprach sich der Herr Präsident des Staatsministeriums v. Mittnacht über die Anträge aus, indem er den Stand der Reichsgesetzgebung erläuterte und Modifikationen an den Anträgen wünschte, welchem Wunsch dann später von Schmid durch Weglassung der Worte „in ihrem seitherigen Umfang“ entsprochen wurde. v. Schab, v. Wöllwarth, Pfeiffer erklärten sich gegen die Anträge wegen mangelnder Vorbereitung, Beutler, Elben (Cannstatt), Haug sprachen für die Anträge, worauf nach Ablehnung des von Schab beantragten Uebergangs zur Tagesordnung (mit 61 gegen 18 St.), der Antrag von Schmid und Gen. mit 62 gegen 17 St. angenommen, und auch der Antrag von Rohl und Gen. angenommen wurde. (St. A.)

— Stuttgart, 13. Okt. Art. X. des Reglements für den internationalen Telegraphendienst und mit demselben übereinstimmend die Telegraphenordnung für das Deutsche Reich bestimmt über d. Abfassung der Privattelegramme Folgendes: 1) Die Adresse d. Privattelegramme muß immer so beschaffen sein, daß die Zustellung an den Adressaten ohne Nachforschungen oder Rückfragen stattfinden kann. 2) Dieselbe soll für die großen Städte die Angabe der Straße und der Hausnummer, oder in Ermangelung dessen die Angabe der Berufsart des Adressaten, oder andere ähnliche Bezeichnungen enthalten. 3) Selbst für die kleineren Orte soll der Name des Adressaten womöglich von einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sein, um im Falle von Verstümmelungen des Eigennamens der Bestimmungsstation einen Anhalt für die Bestellung zu gewähren. 4) Die Angabe des Landes, in welchem der Wohnort des Adressaten liegt, ist erforderlich mit Ausnahme der Fälle, wo dieser Wohnort eine Hauptstadt oder ein bedeutender Ort ist, dessen Name nicht mit dem einer anderen Ortschaft gleichlautet; diese Angabe wird den gebührenpflichtigen Worten zugezählt. 5) Die Telegramme, deren Adresse den vorgeschriebenen Anforderungen nicht entspricht, sollen nichtsdestoweniger befördert werden. 6) In jedem Fall trägt aber der Aufgeber die Folgen der Unvollständigkeit der Adresse.

— Stuttgart, Gestern (Sonntag) Abend wollte ein Mann auf dem Cannstatter Bahnhof aus dem um 7 Uhr 10 Min. hier abgehenden Zug nach Waiblingen herausspringen, als der Zug schon in Bewegung war, fiel jedoch herab und kam unter die Räder, wobei er, aufs Gräßlichste verstümmelt, auf der Stelle todt war.

— Cannstatt, 16. Okt. Am Vormittag des 4. Okt. mietete der in Rorschach in Arbeit gestandene Steinhauer Carl Scheibitz von hier eine Gondel und fuhr etwa eine halbe Stunde weit in den Bodensee hinaus, wo ihm wahrscheinlich ein Unglück zustieß, denn die Mannschaft eines am Mittag abgegangenen Dampfers beobachtete die leere Gondel und brachte sie in den Hafen; das Innere der Gondel trug allenthalben Blutspuren.

— Tettnang, 15. Okt. In der Nähe hiesiger Stadt ereignete sich diesen Morgen ein bedauerenswerther Unglücksfall. Ein Mann wollte mit seinem etwa 5 Jahre alten Kind zur Kirche. Das Kind lief etwas baldier vom elterlichen Hause weg, kaum war es aber eine kurze Strecke von demselben entfernt, als es von einem Hunde angefallen und zu Boden gerissen wurde. Es erhielt 3 Bisse in den Kopf. Der Vater hatte glücklicherweise bald ein Gewehr zur Hand, mit welchem er die Bestie erschoss.

— Ulm, 12. Okt. Als gestern Vormittags sich einige Steigerungsklustige vor der Wohnung des Bauunternehmers Wolf in Neu-Ulm versammelten, bei welchem der Gerichtsvollzieher um 9 Uhr eine Auktion über dessen Mobilien abzuhalten hatte, drang plötzlich dicker Rauch aus den Fenstern des Wohnzimmers. Beim Eindringen fand man die Möbel mit Erdöl getränkt lichterloh brennen, den W. selbst erhängt im Nebenzimmer. Er wurde sogleich abgeschnitten und es gelang, ihn zum Leben zurückzurufen; er verfiel jedoch hierauf in Raserei, so daß er in einer Zwangsjacke ins Bett gebunden werden mußte, während die Versteigerung vor sich ging.

— Aus dem württembergischen Allgäu, 14. Okt. Der Kameralamtsbuchhalter und ein Jacipient zu Wangen kauften bei einem Ausflug in Lindau einen sechsläufigen Revolver. Am vergangenen Freitag spielte nun der Jacipient Schuß mit dem Revolver in der Kanlei mit demselben und lud einen Lauf und sprach: Also mit dem kann man schnell aus dem Leben gelangen. Er setzte hierauf das Geschos an die Stirne, fieng an einen leeren Lauf um den andern loszumachen, und zählte dabei 1, 2, 3, 4. Der Buchhalter rief: Halt! Der Uebermüthige erwiderte: Es ist noch ein leerer Lauf vorhanden. Er hatte einen Schuß nicht gezählt. Der Schuß krachte und das Projektil drang dem Unvorsichtigen über der Nase in den Gehirnknochen. Den Ärzten war es bis heute nicht möglich, die an der Stirne noch sichtbare

Kugel herauszuziehen und so leidet der Junge unsägliche Schmerzen, und zudem soll der Zustand ein hoffnungsloser sein.

— Friedrichshafen, 13. Okt. Dem Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ ist auf seiner gestrigen Tour Friedrichshafen-Lindau (Vorm. 11 Uhr) ein Unfall passiert, der die ziemlich zahlreichen Passagiere in nicht geringe Angst versetzte. In der Höhe von Hagnau füllte sich das Schiff plötzlich in seinem Innern sehr stark mit Dampf und versagte die Maschine den Dienst. Die Führer des Schiffs selbst waren im ersten Moment bestürzt und wurde die Nothflage aufgehißt. Der Dampf war durch das Kesselloch ausgetreten, dessen erst neuerdings beliebte Kautschutpackung sich somit nicht bewährt hat. Das 11 Uhr 30 Min. von Konstanz auslaufende Kursschiff „Christoph“ nahm die Passagiere des „Wilhelm“ auf und brachte sie nach überstandnem Schrecken wohlbehalten in hiesigen Hafen. Wie groß die Angst der Passagiere gewesen sein mag, dürfte die Thatfache kennzeichnen, daß viele derselben niedergelknet waren und betend, die Hände gefaltet, ihrem Schicksale entgegenzahn.

— Pforzheim, 17. Okt. Je mehr neues Reichsgeld unter die Menge kommt, desto häufiger tauchen auch falsche Münzen auf. Namentlich 50-Pfennigstücke und 20-Pfennigstücke scheinen besonders nachgeahmt worden zu sein. Erstere bestehen aus Nickel und sehen, so lange sie noch neu sind, den echten täuschend ähnlich. Befühlt man dieselben jedoch genau, so merkt man schon an der eigenthümlichen Weiche des Geldstückes, daß es nicht echt ist. 20-Pfennigstücke werden theils aus einer pappenen Masse, theils aus Kompositionsmetall hergestellt. Bei der Niedlichkeit und man möchte sagen, Gewichtslosigkeit dieses kleinen Geldes ist es sehr schwer, sofort echtes und falsches zu unterscheiden. Man sei also aufmerksam, besonders aber, wenn man eine größere Anzahl solcher 20-Pfennigstücke bekommt, da dann die Täuschung fast nie entdekt wird.

— Mannheim, 13. Okt. Die Jungen in der hiesigen Volksschule folgten den Experimenten in der Physik mit größter Spannung. „Wenn mein Apparat nur größer wäre (Elektrismaschine etc.), so wollte ich euch noch schönere Dinge vorführen,“ sagte neulich der Lehrer heiläufig. Als er nach drei Tagen in die Schule trat, da stand ein großer neuer Apparat da und ein Zettel: „Die dankbaren Schüler ihrem Lehrer“.

— Oberwinter, 13. Okt. Kürzlich brachte ein hiesiger Winzer einen auf seiner Wache am Waldeisaum angetroffenen und getödteten, wahrscheinlich vom Westen herübergelaufenen greulichen Traubendieb ins weinreiche Städtchen hinein, nämlich ein 200 Pfund schweres, Wildschwein, dessen Magen einen Eimer voll Trauben enthielt.

— Lahr, 13. Okt. In den letzten Tagen konnte man die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß sich unsere Polizei mit besonderer Sorgfalt der Milchkontrolle annimmt, und zwar mit reichem Erfolg, denn eine Menge Milchflannen wurden sammt ihrem Inhalt konfisziert und in der Wachtstube in Verwahrung genommen. So wurde bei etwa 6 Milchlieferanten aus Dinglingen die Milch konfisziert und weggeschüttet, da es sich herausgestellt hatte, daß sie mit $\frac{2}{3}$ Wasser vermischt war. Recht so, daß die Polizei diese Angelegenheit in so wirksamer Weise in die Hand nimmt, meint die „Lahrer Zeitung“.

— Rehl, 15. Okt. Gestern kurz vor Mittag, wurden wir durch ein Erdbeben erschreckt, welches sich durch wiederholte heftige Stöße kundgab, durch welche die Fenster klirren, leichte Gegenstände umfielen, schwerere in bedenkliches Schwanken geriethen. Die Naturerscheinung, welche schon Abends vorher im Oberlande bemerkt wurde, hielt nur einige Sekunden an und war zum Glück nicht stark genug, um größeren Schaden anzurichten.

— Berlin, 10. Okt. Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers eine Vorlage gemacht worden, in welcher derselbe nach den in Süddeutschland gemachten Erfahrungen beantragt, unter Abänderung des Art. 4 des Gesetzes vom 9. Juli 1873 den Gesamtbetrag der Reichsilbermünzen von 10 Mark auf 15 Mark für den Kopf der Bevölkerung zu erhöhen. Im Falle der Zustimmung des Bundesraths soll ein entsprechender Gesetzentwurf dem Reichstag in der bevorstehenden Session vorgelegt werden.

— Berlin, 14. Okt. Seitens der Reichsbank werden jetzt auch Noten von 100 Mark in großen Beträgen ausgegeben; dieselben sollen die zur Zeit noch in Umlauf befindlichen Hundertmark-Noten der Preussischen Bank ersetzen. Letztere werden, sowie sie in die Bank zurückfließen, nach und nach aus dem Verkehr gezogen, ohne daß indeß vorläufig eine Einrufung derselben auf einen bestimmten Termin erfolgen dürfte.

— Berlin. Die Erwartung, daß der Bundesrath sich ohne Weiteres mit dem Beschlusse der Reichsjustizkommission einverstanden erklären werde, an Stelle der von dem Bundesrath einstimmig befürworteten selbstständigen Handelsgerichte Handelskammern bei den Landgerichten zu errichten, dürfte nicht erfüllt werden. Gegen den Beschluß der Justizkommission wird von sachverständiger Seite der Einwand erhoben, daß

durch denselben dem als berechtigt anerkannten Bedürfnis des Handelsstandes nur dann genügt werde, wenn sich an dem Handelsplatze, wo die Verhältnisse die Errichtung eines besonderen Forums für Handelsstreitigkeiten erheischen, auch der Sitz eines Landgerichtes befinde. Fallen beide Voraussetzungen nicht zusammen, so würde das Bedürfnis des Handelsstandes an dem betreffenden Orte nicht erfüllt werden können, und zwar lediglich aus einem formellen Grunde. — Ueber die Stellung, welche das preuß. Staatsministerium den Justizgesetzen gegenüber einnimmt, wird der Rbln. Z. geschrieben: Wie man sich erinnert, sind es hauptsächlich zwei Differenzpunkte, von politischer Tragweite, über die bisher eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und der Reichsjustizkommission nicht hat erzielt werden können. Der eine betrifft die Aenderung der Vorschriften über den Zeugniszwang, unter welchem in letzter Zeit die Presse wehrlos zu leiden hatte, der andere die von der Kommission verlangte Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte. Bezüglich des letzteren Differenzpunktes ist nicht zu übersehen, daß die Justizkommission da nicht bloß einen Fortschritt zu einem ihrer Ansicht nach Bessern fordert, vielmehr für die süddeutschen Staaten einen Rückschritt abzuwehren hat. Dieß macht, falls Leonhardt oder überhaupt die preussische Regierung hier auf dem bisherigen Widerstande beharren sollte, die Verständigung sehr schwierig. In Betreff erwünschter Fortschritte können die gemäßigt liberalen Parteien unter Umständen zeitweiligen Verzicht leisten und bei dem bedeutenden politischen Gewinne eines einheitlichen deutschen Staatsrechts in manchem Punkte nachgeben. Dagegen offensbare Rückschritte auf Verlangen Preußens den süddeutschen Staaten aufzwingen zu helfen, muß bei ihnen d. schwersten politischen Bedenken erregen.

— Wien, 14. Okt. In jüngster Zeit mehrten sich die Fälle von Steuerverweigerung Seitens der ländlichen Bevölkerung, und zuweilen kam sogar ein thätlicher Widerstand gegen die eintreibenden Organe vor. Gestern lehnten in Kallendorf unweit Znaim in Mähren die Bauern sich gegen die Steuerbeamten derart auf, daß die letzteren nur unter dem Schutze von Gendarmen sich flüchten konnten. Das Dorf hat strafweise eine starke Militärbesatzung erhalten, und ein Staatsanwalt wurde dahin abgesendet, um gegen die Häufelführer und Hauptschuldigen die Untersuchung einzuleiten.

Paris, 11. Okt. Am Sonntag fanden in etwa 33,000 Gemeinden neue Mairewahlen statt. Dabei wurden fast $\frac{1}{5}$ der bisherigen Maires durch die Neuwahl in ihrem Amte bestätigt; wo Veränderungen eintraten, waren sie in den meisten Fällen zu Gunsten der Republikaner.

Türkei. Bismarck ernst klingt, was der Londoner Korrespondent der Rbln. Ztg. vom 13. Okt. berichtet: „Die gesammte Diplomatie betrachtet die Lage als äußerst ernst, zumal die starken Rüstungen Rußlands Thatsache sind und der in neuester Zeit sehr gedrückte Gemüthszustand Alexanders den Gerüchten von seiner Abdankung Plausibilität verleiht. Die Zeitungen schreiben beruhigend, trotzdem ist Glauben an Krieg vorherrschend. England würde jedweden Vormarsch Rußlands zuversichtlich die Vorrückung seiner Flotte gen Stambul und eventuell in den Pontus folgen lassen.“

Als Ursache der Aufregung, welche die abermalige Absendung des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ nach Salonichi veranlaßte, wird folgender Vorfall erzählt: Ein Derwisch Seid Mohammed hatte in Uslup einen deutschen Lokomotivführer prügeln lassen, weil er während des Ramazan rauchte. Auf Requisition des deutschen Konsuls, Grafen Deuff, ließ der Wali, Schref Pascha, den Derwisch arretiren und nach Salonichi bringen. Darob scheint die muselmännische Bevölkerung in Salonichi erregt zu sein.

Aus Griechenland. Die Städte Griechenlands votiren Geld und sammeln freiwillige Gaben zur Organisation der Bewaffnung der Nation. In der Kammer wird ein Antrag vorbereitet, sofort alle Bürger vom 20. bis zum 30. Lebensjahre unter die Waffen zu rufen.

Kairo, 1. Okt. Nach zuverlässigen Quellen beträgt die Zahl der durch die Seuche bis heute dahingerafften Pferde 19,500 Stück und ist nun konstatirt, daß diese Krankheit auch auf die Maulesel übergegangen ist. In Kairo allein beträgt die Durchschnittszahl der gefallenen Thiere per Tag 130—140 Stück, eine Abnahme der Krankheit ist bis jetzt nicht zu bemerken. Die Regierung ladet sich bei dieser Gelegenheit eine neue große Verantwortung dem schon so sehr ausgefogenen Lande gegenüber auf, indem sie nicht im Mindesten Anstalt macht, die Pferdeleichen auf eine der Jahreszeit entsprechende Art zu verscharren. Dieselben werden nämlich aus Kairo hinaus in die Wüste geführt und daselbst einfach mit Sand zugedeckt, nicht eingegraben, während 200 Schritte davon ein Regiment Soldaten im Zeltlager liegt. Schakale und Hunde scharren die Kadaver wieder heraus und ein wahrhaft pestilenzialischer Geruch erfüllt die Luft auf eine halbe Stunde im Umkreis. Wäre es da ein Wunder, wenn zu dem allgemeinen Elend noch die Pest käme? War ja doch auch im

Jahre 1864 die Kinderpest und im Jahre 1865 trat die Cholera in noch nie dagewesener Stärke auf. Allein solche Zustände lassen den phlegmatischen Araber kalt, mit seinem „Allah Kerim“ erwartet er, stoisch und stumpf gegen alles Elend, das ihm bestimmte Schicksal, ohne zu murren.

Vom Kriegeschauplatz.

Pera, 12. Okt. Die Pforte hat Waffenstillstand bis zum 15. März beantragt und gleichzeitig an die Großmächte das Ersuchen gerichtet, behufs Regelung der einzelnen Punkte ihrerseits Offiziere zu delegiren; die türkischen Befehlshaber werden beauftragt, sich mit letzteren, sowie mit den serbischen und montenegrinischen Truppenführern ins Einvernehmen zu setzen. Die Demarkationslinie soll auf Grundlage des derzeitigen Besitzstandes festgestellt werden; doch wäre die türkische Regierung bereit, ihre Stellungen auf serbischem Gebiete zu räumen, falls man sich von serbischer Seite verpflichten würde dieselben nicht zu besetzen.

Petersburg, 15. Okt. Der Vorschlag der Pforte auf einen sechsmonathlichen Waffenstillstand wird von dem Publikum als ein Schachzug gegen Rußland aufgefaßt. Ein sechsmonathlicher Waffenstillstand ohne vorherige Einigung über die zu gebenden Garantien für eine angemessene Behandlung der Christen von Seite der Pforte kann nur darauf berechnet erscheinen, den zu leistenden Garantien aus dem Wege zu gehen.

Paris, 14. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Rußland hat den Waffenstillstand von 6 Monaten abgelehnt und von neuem verlangt, daß den Kriegführenden ein Waffenstillstand von 6 Wochen auferlegt werde, es kommt somit auf die der Türkei von England vorgelegten und von den Großmächten unterstützten Vorschläge zurück.

Serbien. Ein Memorandum Tschernajeffs rath von jedem Waffenstillstand ab, doch soll die Regierung, um ihren guten Willen zu zeigen, bereit sein, 6 Wochen zu bewilligen. Tschernajeff droht mit Entlassung, wenn ein längerer Waffenstillstand angenommen wird; zum zweiten Mal würden er und seine Freunde nicht kommen um Serbien zu helfen.

Montenegro weist den sechsmonathlichen Waffenstillstand zurück.

— Pest, 13. Okt. Die heutigen Nachrichten aus Belgrad lauten kriegerischer als je. Tschernajeff als Diktator predigt den Krieg. Der Winterfeldzug biete den Serben nur Vortheile, und Montenegro sei hiemit einverstanden. Rußland stehe, nachdem der Thronfolger den Zaren umgestimmt, an der Schwelle des türkischen Krieges. (?)

— Wien, 16. Okt. Ein nochmaliger Kollektivschritt der Mächte in Konstantinopel ist geplant. Es schweben hierüber Unterhandlungen zwischen den Kabinetten. Der König von Griechenland hat gestern über eine Stunde mit Andrassy konferirt. Andrassy hatte mit dem Botschafter Langenau und dem russischen Flügeladjutanten Tschakoff wiederholt lange Berathungen. Die Nachricht von einem zweiten Handschreiben des Czars an den Kaiser erhält sich. Tschakoffs Hierssein wird damit in Verbindung gebracht. Oesterreichs Neutralität (in einem russisch-türkischen Krieg) scheint jedenfalls gesichert.

Obstpreise.

— Reutlingen, 15. Okt. Auf gestrigem Obstmarkt Saft Obst mit 15—19 M., auf dem Bahnhof der Ztr. mit 8 M. bezahlt. Auf der Achalm bei einer größeren Obstversteigerung je 2 Säcke oder 10 Eri. Obst 38—40 M.

— Heilbronn, 14. Okt. Auf dem heutigen sehr lebhaftem Markte stellten sich die Preise beim Mostobst auf 7 M. bis 7 M. 20 S., gebrochenes Obst 9 bis 11 M. per Ztr.

Bermischtes.

— Ein pensionirter württembergischer Offizier wurde am Sonnabend durch eigenthümliche Umstände überfahren und doch nicht verletzt. Der alte Herr gieng langsam über den Damm der Friedrichstraße in Berlin. Von der Kochstraße her bog in scharfem Trobe eine Equipage um die Ecke und faßte den Pensionär so gefährlich, daß er zu Boden stürzte. Zeugen hatten gesehen, daß das Vorderrad über das Fußblatt gegangen war, und vermutheten umsomehr ein Unglück, als er sich nicht wieder erheben konnte. Die Equipage hielt auf der Stelle und der Insasse sprang heraus, noch dem Verwundeten zu sehen. Dieser hat nur um Unterstützung beim Aufstehen, die ihm denn auch wurde. Da zeigte es sich zum Entsetzen der Passanten, daß das eine Bein des Verunglückten nachschleifte. Der Pensionär aber sagte mit einer in solcher Situation unverkennenswerthen Seelenruhe: „Ich danke Ihnen, es ist noch mal so glücklich abgegangen, über den andern Fuß wär's schlimmer, so ist mir nur die Maschinerie durch den Ruck zerbrochen, ich trage ein künstliches Bein.“ Der Besitzer der Equipage nöthigte den jovialen Herrn in seinen Wagen und fuhr unter den Beglückwünschungen des Publikums davon.

